



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Maßgebliches und Unmaßgebliches

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Auf einem Kieshaufen an der Chaussee sahen sie eine dunkle Gestalt sitzen. Kaum waren sie in ihre Nähe gekommen, da stürzte sie mit einem Aufschrei auf die drei zu. Es war Frau Henriette. Schluchzend warf sie sich auf den Professor und schlang ihre Arme um seinen Hals, während die beiden Freunde den vor Wut und Scham zitternden Gelehrten rechts und links emporhielten. —

Wer zweifelt noch, daß unsre Freunde die Prüfung glänzend bestanden?

Das Jahr brachte einen entzückenden Herbst. Karl Wichtel hatte seine Ferien angetreten und reiste, von seinem Freunde Fritz begleitet, nach der Schweiz, um sich seine Marguerite nach dem Weichselstrande zu holen.

Auch Lammerts waren mit ihrer achtzehnjährigen, hübschen Else nach dem Genfer See gereist. Und dort, im Anblick der herrlichen Natur und im Verkehr mit dem glücklichen jungen Paar und dem lebenslustigen Doktor Flügger erkannte Frau Henriette, daß es in der Welt doch noch etwas schöneres gäbe, als den politischen Tagesruhm, den roten Adlerorden und den Geheimrathstitel.



## Maßgebliches und Unmaßgebliches

Individualismus und Individualitäten. Der Individualismus in der Erziehung — so nennt sich die wissenschaftliche Beigabe des diesjährigen Weidmannischen Schulkalenders, deren Verfasser mit ein paar hübschen Citaten aus Wilh. von Humboldt und Paulsen — zu spät leider! — für größere Freiheit im preußischen Gymnasialwesen eintritt. Der Hauptvertreter des preußischen Kultusministers in der Dezemberkonferenz hatte eine solche Freiheit verheißen. Die vorwiegend konservativ gesinnte Konferenz jubelte dem begeistert zu. Die Grenzboten und andre Blätter nahmen den Gedanken lebhaft auf, während die Vertreter des Individualismus sich wohl mit Gleichberechtigungsfragen beschäftigten, hie und da auch einen Gemeinplatz vom Wert und von den Rechten der Persönlichkeit einstreuten, jedoch um die Frage, wie Persönlichkeiten, wie Individualitäten entstehen und gedeihn, sich herzlich wenig kümmerten. Reicht diese Wahrnehmung nicht allein schon aus, uns vor dem Gebrauch all dieser -ismusse zu warnen? Wo es gilt, verworrene Instinkte blöder Massen schnell auf ein Feldgeschrei zu vereinen, da sind sie gut. Dem ernsthaften Manne, der in den Dingen lebt, der in stiller Arbeit zu einem Menschen, einem Wesen mit eignen Empfindungen, einer „Individualität“ erwachsen ist, sind sie widerwärtig.

Der leere Reichstag. Man klagt soviel über die Beschlußunfähigkeit des Reichstags. Die einen sehen in dem Mangel an Tagesgeldern den Grund dieser traurigen Erscheinung, die andern in der allgemeinen Mißstimmung. Vielleicht hülfle ein kleiner Zusatz zur Reichsverfassung: Wer dreimal ohne Erlaubnis fehlt, ist nicht mehr Abgeordneter.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig  
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig